

Unser Ziel - Vorfristiger Produktionsbeginn im größten Gipsschwefelsäurewerk der Welt

Unsere Parteiorganisation auf der Großbaustelle Gipsschwefelsäurewerk II in Coswig, Bezirk Halle, und die Grundorganisationen aller anderen Großbaustellen kämpfen an besonders wichtigen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus. Sie tragen gegenüber der Arbeiter-und-Bauern-Macht die Verantwortung dafür, daß termingerecht und mit dem geringsten Kostenaufwand, ohne die Qualität der Bauausführung zu mindern, gebaut wird. Es ist erklärlich, daß die Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen oder der Betriebsdelegiertenkonferenzen davon nicht losgelöst sein kann. Je besser es die Parteimitglieder verstehen, gemeinsam mit den Parteilosen neue sozialistische Taten zu vollbringen, um so mehr beweisen sie, daß sie den Beschluß des V. Parteitages und der 4. Tagung des ZK „Über die Berichterstattung und die Neuwahl aller Leitungen der Parteigrundorganisationen“ im Leben verwirklichen.

Das Gipsschwefelsäurewerk II ist ein „Kind“ des Chemieprogramms. Es wird das größte der Welt sein. Am 1. Juni 1960 soll es dem Staatsplan entsprechend die ersten Schritte tun und mit der Produktion beginnen. Vollständig fertiggestellt, liefert es jährlich 220 000 t Schwefelsäure und als Nebenprodukt die gleiche Menge Portlandzement. Schwefelsäure ist ein sehr wichtiger Rohstoff, den unsere Volkswirtschaft dringend braucht, um mehr und bessere Düngemittel sowie synthetische Fasern produzieren zu können.

Anfang des vergangenen Jahres bestand unsere Parteiorganisation nur aus 25 Mitgliedern und Kandidaten. Jetzt zählt sie 80 und es bestehen neun Parteigruppen. Im IV. Quartal 1958 traten zwölf Bauarbeiter als Kandidaten in die Reihen der Partei ein. Daß sich die Grundorganisation so festigen konnte, ist vor allem der Hilfe zuzuschreiben, die wir von der Bezirks- und der Kreisleitung erhielten.

Die Parteigruppen brachten die politische Massenarbeit, die längere Zeit brach gelegen hatte, in Gang. In der Auswertung des Chemieprogramms erläuterten die Parteigruppen in Produktionsberatungen den politischen und ökonomischen Zusammenhang in der täglichen Arbeit. Mehr und schönere Wohnungen zum Beispiel tragen auch dazu bei, den Militaristen und Revanchisten in Westdeutschland die Pläne zu durchkreuzen. Je schneller es bei uns aufwärts geht, um so schwerer wird es den Atomkriegern fallen, mit Hetztiraden gegen die sozialistischen Länder, besonders gegen unsere Republik, bei der westdeutschen Bevölkerung Anklang zu finden. In diesen Beratungen verpflichteten sich die Baubrigaden, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Ausrüstungen vorfristig montiert werden können und das Werk II bereits vor dem Staatstermin mit der Produktion beginnen kann. Die Delegiertenkonferenz der Gewerkschaftsorganisation zum Abschluß des Betriebskollektivvertrages 1959 beschloß, die Erfüllung dieser Verpflichtung zum Gesetz des Handelns der gesamten Belegschaft zu machen. Hierin liegt die Kampfaufgabe, die unsere Parteiorganisation und die Parteilosen in der täglichen Arbeit fest zusammenschließt.